Unter falscher Flagge?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-816679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unter falscher Flagge?

Nach dem Gasangriff auf das syrische Dorf Khan Shaykhun spriessen Verschwörungstheorien. Die türkische Luftwaffe habe den Ort unter falscher Flagge attackiert. Die These ist ebenso unglaubwürdig wie der Knüller, der syrische General Hassouri habe die Patrouille gegen Khan Shaykhun angeführt.

Verschwörungstheorien sind so alt wie die zweifelhafte Kunst der Desinformation. Am 30. September 1939 überfiel der SS-Sturmbannführer Alfred Naujocks mit fünf Mann den oberschlesischen Radiosender Gleiwitz und entfesselte derart den Zweiten Weltkrieg.

Adolf Hitler hatte schon am 22. August 1939 den Befehlshabern der Wehrmacht eingeschärft, wie der Angriff auf Gleiwitz zu verstehen sei: «Die Auslösung des Konfliktes wird durch eine geeignete Propaganda erfolgen. Die Glaubwürdigkeit ist dabei gleichgültig, im Sieg liegt das Recht.»

Der Funkverkehr der Syrer

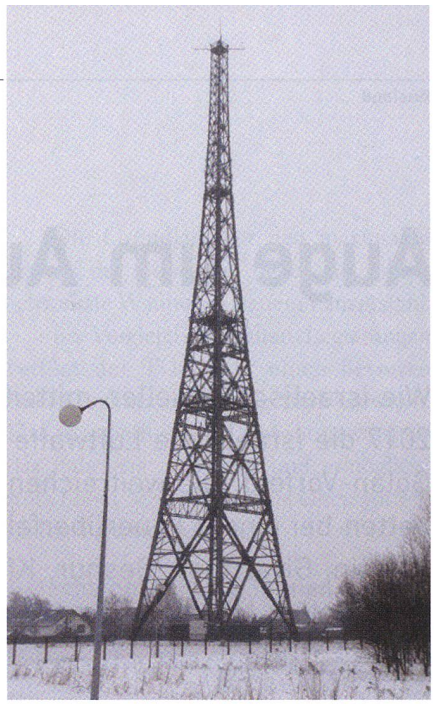
Wohl zählt die Türkei zu Asads Gegnern. Präsident Erdogan verfolgt jedoch in Syrien als oberstes Ziel nicht den Sturz Bashar al-Asads. Ihm geht es vielmehr darum, die Kurden niederzuhalten, die in Nordsyrien entlang der türkischen Grenze ein fast durchgehendes Territorium eroberten. Das ist für Erdogan ein Dorn im Auge.

Überdies hatten die Aufständischen in Khan Shaykhun Luftspäher und Abhörer postiert. Ein Horchposten im Raum Homs fing den Funkverkehr zwischen dem Turm auf dem Stützpunkt al-Shayrat und dem Patrouillenführer «QUDS-1» von 6.26 Uhr an lückenlos auf. Der gesamte Austausch zwischen der Zentrale und dem Piloten belegt lückenlos einen Giftgasangriff auf Khan Shaykhun. Irgendwelchen türkischen Funk, der das Gegenteil belegen könnte, fing niemand ab.

F-4 als Su-22? Wohl kaum!

Es war hell an der Levante, als die Suchoi-22 ihren tödlichen Angriff flogen. Ausser der syrischen Luftwaffe setzt in der Region niemand mehr die veralteten Su-22 ein. Russland hat in Latakia wohl den Frontbomber Suchoi-24M aus dem Kalten Krieg stationiert.

Aber die Su-24 sind von den Su-22 mit deren charakteristischen Nase so gut zu unterscheiden wie die türkischen Jagdbomber F-4E Phantom, die für den Abwurf von Giftgas am ehesten in Frage gekommen wären. Der Blick auf den arabischen Su-22 und eine Doppelpatrouille F-4 genügt, um zu erkennen, dass ein geübter Luftspäher die Typen unmöglich miteinander verwechseln konnte.



Archivbilder

Der hölzerne Turm des Senders Gleiwitz, der 1939 Weltgeschichte machte.

Absurd muten auch die Berichte an, wonach Mouhamed Hassouri, General der syrischen Luftwaffe, am 30. März und 4. April 2017 zwei Giftgasangriffe auf die Dörfer Latamne und Khan Shaykhun geflogen habe. In beiden Fällen liegen von den Rebellen Abhörprotokolle vor, die in der Tat belegen, dass «QUDS-1» beide Male derselbe Pilot war – mehr aber nicht.

Junger, nervöser Pilot

Insbesondere ist auf den Tonbändern die Stimme eines jungen, relativ nervösen Fliegers zu hören. Auch der ganze Tonfall zwischen Turm und Flugzeug deutet darauf hin, dass in der Zentrale der ranghöhere Offizier befahl. Die Weisungen an den Flieger kommen scharf und barsch.

Zudem kann sich jeder, der ein Minimum vom Militär versteht, schwer vorstellen, dass die syrische Luftwaffe für zwei Giftgasangriffe frühmorgens ausgerechnet einen General einsetzte. *fo.*

Suchoi-22 mit arabischer Kennung. Die Sowjetmaschine ist mit ihrer charakteristischen Nase gut zu erkennen.

Türkische Jagdbomber F-4E Phantom. Dieser eindeutig definierte Typ ist schwer mit dem Su-22-Bomber zu verwechseln.